

T o d t e n k l a g e .

Von euch geschieden
Durch weite Kluft,
Stehn wir hienieden
An eurer Gruft;
Aus dunkler Ferne
Späht unser Blick,
Sieht Mond und Sterne
Bebt matt zurück.

Nicht Mond, nicht Sonne
Der Stern dort spricht
Von eurer Wonne
Den euren nicht;
Und fühllos sauset
Der Birkenhain,
Der Nachtwind brauset
Im hohlen Stein.

Die kleine Quelle
Klagt lieblich hier
Doch ihre Welle
Klagt nicht mit mir;
Aus Thränenweiden
Klagt sanfter Schall
Die eignen Leiden
Der Nachtigall.

Ihr ließt die Hülle
Bleich und erstarrt;
Und von der Fülle
Die euer ward,
Fällt auf uns Arme
Kein Tröpfchen ab;
Wir stehn im Harne
An eurem Grab.

Vom Weib gebohren,
Und mit Geschrei,
Zum Leid erkohren,
Fühlt, was es sei,
Das Kind, und weinet
Und wächst heran,
Hoft, zagt, und weinet
Und wird zum Mann.

Für Blaseschimmer
Glüht Mann und Greis,
Erkaltet immer,
Wird wieder heiß;
Die Liebe labt
Ihn kurze Zeit
Er meint, er habe
Nun Seligkeit.

Des Todes Hippe
Zückt gegen ihn,
Reißt von der Lippe,
Sein Weib dahin;
Reißt, ohn Erbarmen,
Vom Mutterschooß
Aus Mutterarmen
Den Säugling los.

So durft' ich klagen
In stiller Nacht;
So durft' ich zagen,
Da Gott doch wacht,
Der in der Hülle
Sich offenbart,
Und seine Fülle
Uns aufbewahrt!

Da fühlt ich Schrecken
Tief im Gebein,
Rief mich zu decken
Den Leichenstein;
Und Schauer gossen
Sich kalt wie Eis
Herab, zerflossen
In Todeschweiß.

Ein Thränenregen
Wusch meine Schuld;
Und Gottes Segen
Und nahe Huld,
Erhoben schwebend
Mir meinen Sinn,
Und sanfter bebend
Sank ich dahin.

Ihr ruht in Frieden
In Gottes Schooß!
Auch uns hienieden
Fiel euer Loos!
Wohl uns! wir wallen
An Gottes Hand!
Sie zeigt uns allen
Das Vaterland!

O Wiedersehen
Nach kurzem Leid!
Deß Glaubens Wehen
Haucht Seligkeit!
Mit Gram und Sorgen
Sinkt schon die Nacht
Erharrt den Morgen
Mit Freud', und wacht.

Fr. L. Gr. z. Stollberg.